

Begugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgaben abgezahlt: vierzigpfennig A. 4,50, bei gleichzeitiger doppelter Ausstellung ins Gesamt A. 5,50. Durch die Post bezahlt für Deutschland und Österreich: vierzigpfennig A. 6.—. Dritte doppelte Ausstellung nach Ausland: monatlich A. 7,50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montag um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Montagabend zu unterbrechen
geöffnet von 8 bis 10 Uhr.

Filialen:

Otto Altmann's Bureau, Alfred Hahn,
Universitätsstraße 1,

Louis Löhe,

Kettwitzstr. 14, part. und Königstr. 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Ausziger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 514.

Mittwoch den 23. October 1895.

89. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 23. October.

Das unerträgliche Schauspiel grimmigen Streites in Bayern, die nur durch Einigkeit wenigstens einen Theil ihrer Forderungen durchsetzen vermögen, bieten die Kreise des **Handwerks** ihren sozialdemokratischen Gegnern längst „Schneller“ und „Rückwärtiger“ befehlten einander, als ob sie keine, nicht die kleinste gemeinsame Aufgabe hätten. Seit der im Juli d. J. unter Zusatzung von Vertretern des preußischen Handelsministers abgehaltenen Konferenz, die sich bestens über die revidierten, aber nach wie vor „gänzlich unvereinbar“ gebliebenen Vorschläge des Herren v. Berlepsch geäußert hat, ist aber auch im „zünftlerischen“ Lager ein letzter Kampf entbrannt. Der XII. Allgemeine bayerische Handwerkerstag, der soeben in Kaiserslautern stattgefunden hat, fordert vor allem Beauftragung als Prototypversammlung gegen jede Konferenz. Eine schroffe Verhüllung zwischen den Beauftragten der Zeppten und der seit 1885 in München ihren Sitz einnahmenden Vorstandshaft des Allgemeinen Deutschen Handwerkerschafts hatte sich schon vorher intheilweise sehr drastischer Weise bemerkbar gemacht und giebt, was den bayerischen Bund anlangt, in Kaiserslautern zu einer offiziell einstimmig beschlossenen Absage an die Herren Obermeister Häberl und Dr. Schäuf, mit denen die Versammlung „eine feindliche Gemeinschaft“ ablehnt. Es scheint in diesem Streite viel Verständnis mit unterlaufen, sachlich ist die Differenz wohl keine sehr erhebliche. Sie dreht sich in der Hoffnung um das Besitzungsrecht auf die Verhüllung, die die Regierung dieses Bandes in ihren an den Bundesrat gebrachten Anträgen dem Handwerk auferlegen zu können glaubte, mit der Verhüllung der legitimen Interessen im Allgemeinen vereinbar zu lassen. Für das Hineinragen fremdarteriger Gleichkämpfe in die Haushaltsgabe, wie es in der Verhüllung der Kolportage beabsichtigt wird, können die Bestrebungen des Wirtschaftsstaates nicht verantwortlich gemacht werden. In der Frage des Besitzungsrechts stimmt, wie gesagt, der bayerische Handwerkerstag mit dem deutschen überein. Aber er ist die Fortsetzung einer Resolution über die Belämpfung des Rauchwindels in specie für das Baumgewerbe verlangt hat, so ist wohl der Schluss gerechtfertigt, daß er die Bevollmächtigung dieser Einrichtung nicht erwartet. Der nationalliberalen Delegiertenstag von 1894 hat deklarirt — und zwar grade unter Hinblick auf die bestehenden Verhältnisse des Baumgewerbes — nur die allgemeine Einführung des obligatorischen Besitzungs nachweises für unabdingbar erklärt.

Die bayerischen Landtagswahlen sind noch nicht zu Ende. Sie haben aber bereits die lärmende Erziehung erzeugt, daß Herr Eugen Richter mit Herrn Viedermaier von Sonnenberg hier in Arns einberufen ist. In Weineheim haben die sämtlichen freischaffenden Handelsmänner einen Nationalliberalen gezeigten Antisemiten gewählt und damit dessen Sieg herbeigeführt. Bis dahin hat sich der „principielle“ Freisinn „entwölft“. Wir wissen nicht, ob es nunmehr in freischaffenden Kreisen nicht ein solches Urteil nicht befürchtet. Dagegen scheint dem preußischen Handelmann, der sich in der Konferenz hatte vertreten lassen, in dem Aufruf zu dem bayrischen Handwerkerstag infolge Unrecht zu geführt, als darin gezeigt wird, daß Richter habe gesagt, „die Handwerker seien viel zu intolerant und träge, um nie etwas zu thun.“ Das ist vor einem solchen Urteil nichts befürchtet. Generell politisch stand die Kaiserslauterer Bevölkerung auf dem Boden des leichten (halb) bayerischen Handwerkerstags, dessen Programm und Verhüllung sie ausdrücklich zu den hiesigen machte. Doch fügt der Ton, in dem der bayerische Tag seinerseits die bekannten Forderungen aufstellte, nicht unvorhersehbar von der in Halle gewählten Sprache ab. Der bayerischen Regierung wird in einer der gefragten Resolutionen für „die durch Thaten zum Ausdruck gebrachten handwerkerfreundlichen Gesinnungen“ der „wähnende“ Dual ausgeprochen. Da diese Regierung sich nicht einmal in „unterordnet“ Weise für die obligatorische Innung ausgesprochen und ihr, vom Besitzungsrecht ganz zu schwören, jedenfalls zurückhaltend, so muß man sich fragen, wodurch sie diesen Dual verdient hat. Die Antwort, die durch den Vorsitzenden und Hauptredner des Handwerkerstags gegeben wird, ist bemerkenswert: „In der Frage

besonders Handels und des Waarenhauses für Offiziere und Beamte) hat sie warm die Handwerkerinteressen vertreten.“ Wie finden in dieser Bewertung zunächst die abremale Bevölkerung der oft genug gewünschte Aufschluß, daß man in Handwerkerkreisen in der Bildung der ins Umgangene gehenden und wirkbhaftlich nicht geschäftigeren Ausdehnung des Geschäftsbetriebs der Waarenhäuser von Staatsbeamten nicht nur an sich eine materielle Schwäche, sondern — in der richtigen Erwägung, daß diese Geschäfte mit einem Gedränge in ihre Schranken zurückgewichen werden könnten — eine Bedrohung der Neubürgerlichen Interessen erhebt. Hinnehmlich des Handwerkers wird allerdings keine Regierung — auch der bayerischen ist das nicht gelungen — Gesetzbestimmungen feststellen können, die den vollen Beifall des Handwerkerbundes finden. Da aber in Bayern die Öffnungen, welche von Alters her aus dem Gewerbebetrieb im Unterbezirk ihre Nahrung ziehen, sehr selten, und Gebirgsgegenden, in denen der Außenhandel noch einem Maß noch wirtschaftlichen Verlusten begegnet, häufig sind, so in anderen Bundesstaaten, so dürfen die Bestrebungen, die die Regierung dieses Bandes in ihren an den Bundesrat gebrachten Anträgen dem Handwerk auferlegen zu können glaubte, mit der Verhüllung der legitimen Interessen im Allgemeinen vereinbar zu lassen. Für das Hineinragen fremdarteriger Gleichkämpfe in die Haushaltsgabe, wie es in der Verhüllung der Kolportage beabsichtigt wird, können die Bestrebungen des Wirtschaftsstaates nicht verantwortlich gemacht werden. In der Frage des Besitzungsrechts stimmt, wie gesagt, der bayerische Handwerkerstag mit dem deutschen überein. Aber er ist die Fortsetzung einer Resolution über die Belämpfung des Rauchwindels in specie für das Baumgewerbe verlangt hat, so ist wohl der Schluss gerechtfertigt, daß er die Bevollmächtigung dieser Einrichtung nicht erwartet. Der nationalliberalen Delegiertenstag von 1894 hat deklarirt — und zwar grade unter Hinblick auf die bestehenden Verhältnisse des Baumgewerbes — nur die allgemeine Einführung des obligatorischen Besitzungs nachweises für unabdingbar erklärt.

Die bayerischen Landtagswahlen sind noch nicht zu Ende. Sie haben aber bereits die lärmende Erziehung erzeugt, daß Herr Eugen Richter mit Herrn Viedermaier von Sonnenberg hier in Arns einberufen ist. In Weineheim haben die sämtlichen freischaffenden Handelsmänner einen Nationalliberalen gezeigten Antisemiten gewählt und damit dessen Sieg herbeigeführt. Bis dahin hat sich der „principielle“ Freisinn „entwölft“. Wir wissen nicht, ob es nunmehr in freischaffenden Kreisen nicht ein solches Urteil nicht befürchtet. Dagegen scheint dem preußischen Handelmann, der sich in der Konferenz hatte vertreten lassen, in dem Aufruf zu dem bayrischen Handwerkerstag infolge Unrecht zu geführt, als darin gezeigt wird, daß Richter habe gesagt, „die Handwerker seien viel zu intolerant und träge, um nie etwas zu thun.“ Das ist vor einem solchen Urteil nichts befürchtet. Generell politisch stand die Kaiserslauterer Bevölkerung auf dem Boden des leichten (halb) bayerischen Handwerkerstags, dessen Programm und Verhüllung sie ausdrücklich zu den hiesigen machte. Doch fügt der Ton, in dem der bayerische Tag seinerseits die bekannten Forderungen aufstellte, nicht unvorhersehbar von der in Halle gewählten Sprache ab. Der bayerischen Regierung wird in einer der gefragten Resolutionen für „die durch Thaten zum Ausdruck gebrachten handwerkerfreundlichen Gesinnungen“ der „wähnende“ Dual ausgeprochen. Da diese Regierung sich nicht einmal in „unterordnet“ Weise für die obligatorische Innung ausgesprochen und ihr, vom Besitzungsrecht ganz zu schwören, jedenfalls zurückhaltend, so muß man sich fragen, wodurch sie diesen Dual verdient hat. Die Antwort, die durch den Vorsitzenden und Hauptredner des Handwerkerstags gegeben wird, ist bemerkenswert: „In der Frage

Staaten der Monarchie so rasch wie möglich unter Dach zu bringen.

Sehr überwiegend führt die öffentliche Meinung in Frankreich in die Verurtheilung des Senators Wagner, weil er wegen eines Allianzwappens im Verlegenheit steht, so raten wir — es ist zwar nicht streng bedenklich, aber für die neue Verbindung giebt es auch kein Vorbild, — ein gemeinsames Bild anbringen zu lassen, darüberliegend Gagel Richter und Liebermann vor Sonnenberg (oder Uhwarz), mit einem Judentum als Wappen auf einen Nationalverein einzubauen. Sehr von den beiden Richter's könnten einige Würfel angebracht werden, da das einzige Wappen, das der französische in Baden gewonnen — wobei er ein anderes verloren hat —, ihm durch das Kreuz zugestanden ist. Neben dem Gagel hat natürlich doch verdeckt Anteil des französischen Richter Waden zu führen, dem der Kreislauf so verläuft, daß er in der badischen Kammer nicht ebenso abweist ist, wie in der bayerischen. Bei einem Sachsen, Herr Richter schreibt: „Die Nationalliberalen in Sachsen sind nur der Schwarm der Conservatoren.“ Frage: Welche Körpertreue des Centrums befindet man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage, einige 10 000 Zeilen Reklame nachzuweisen, und wenn keine anderen Beweisthüte vorgelegen hätten, befand man sich lediglich vor der Frage, ob der Preis nach französischem Brauch in schwindelhaften Ziffern ungemeinlich hoch gewesen ist. Zum Angluss für den Angeklagten hatte sich aber die Unterdrückung seinesbalben in die Reinhardschen Akten und Urteile vertieft, von denen man mit Rücksicht auf andere Güter keine Notiz genommen hatte. Da man handen sich einige höchst belastende Briefe erhalten hatte, die Wagner von Reichs Geld erhalten, ungeschoren gelassen hatte. Wagner hatte von diesem classischen Schwarm sich 100 000 Francs auszahlen lassen. Als Gegenleistung für diese Summe verwies er auf die pubbliche, die Reklame in seinem Blatt, dem Volksblatt. Thatächlich war er in der Lage

immer wieder klage darüber, daß jene "Beamten", um sich in den Begegnung von Elbenstein, Hamm, Kaufthal &c. zu zeigen, selbst Grenzverlegungen nicht scheuen. Aber wenn man auch im Brüssel Dr. Stuhlmann als unparteiischen Geogen nicht gelten lassen will, so erscheinen die Erklärungen, welche der belgische Dr. Michaux, der einzige weiße Zeuge der Verantwortung und Direktion des "Wall Wall Gazette", abgegeben hat, um so eindeutiger und haben auch in Brüssel die größte Sensation und Verblüffung hervorgerufen. Danach kündete der Gouverneur des Stanleyfall-Gebietes, Hauptmann Lethaire, welcher Stiles ergriffen ließ, für sich ganz allein den Gerichtshof, welcher den Engländer am 14. Januar 1895 innerhalb zweier Stunden aburteilte. Hauptmann Lethaire war also zugleich der einzige Ankläger und Richter. Obwohl Dr. Michaux den Gouverneur unter Punkt 4 auf die schwerwiegenden Folgen seiner That beschwerte, Stiles zur Vernehmung durch den vorthigen ordentlichen Gerichtshof nach Boma zu senden, ließ sich Hauptmann Lethaire von seinem Gewaltkreis nicht abbringen, was Stiles wurde schon am 15. Januar gekündigt. Dr. Michaux erhält die Angaben der "Wall Wall Gazette" für vollkommen der Wahrheit entsprechend, so daß die behauptende englische Regierung in ihm einen hervorragenden und wohlensichtenden Krieger gegen Lethaire beschützt. Die belgische Verteidigungsbehörde Prell mag es denn auch nicht mehr, den Hauptmann Lethaire zu verurtheilen, und überläßt ihn seinem Schicksal. Belästlich hat sich die Kongoregierung in Folge der Intervention des Cabinets von Sir Jameson schon bereit erklärt, den Hauptmann Lethaire wegen "Wohlbrauchs des Antikriegs" vor den Gerichtshof zu Boma zu stellen. Die Erklärungen des Dr. Michaux haben aber der Sache eine derartige Wendung gegeben, daß England sich mit der Aussage wegen eingeschränkten Verbrauchs der Autogewalt nicht begnügen will. Der englische Deputierte Greene, welcher die Vertretung der Familie Stiles in dieser Angelegenheit übernommen hat, will den Beweis erbringen, daß Hauptmann Lethaire gegen Stiles so ungerecht vorging, weil dessen Handel seine eigenen Handelsinteressen beeinträchtigte. Der Concurrenzrecht wäre also der wahre Beweisgrund für die Direktion des ehemaligen englischen Missionars gerecht. Der englische Rechtsanwalt behauptet zudem noch und will es beweisen, daß Hauptmann Lethaire nicht die Provinz der Stanleyfälle zu verwalten, seine Stellung zur Herstellung von Handelsgeschäften auf eigene Rechnung missbrauchte. Die letztere Aussage ist, wie gesagt, durchaus nicht neu, da sie bereits seit geruhsamer Zeit gegen die meisten belgischen Offiziere erhebt wird, welche im Dienste des George-Staates stehen. Der belgische, welcher selbst einen lebhaften Handel mit Elbenstein und Kaufthal betreibt, hat seinen Agenten eine zehnprozentige Beteiligung an allen Handelsstellen zugesichert, welche sie in dem von ihnen verwalteten Distrikte für Rechnung des Congostates aufzuführen vermögen. Der belgische Hauptmann Jérôme Deter, welcher jahrelang in Mittelfeldsma mied, hat oft genug erklärt, daß die Kongoregierung, die in jenen Gegenden mit absoluter Machtausübung untergeht, sich weitestens nur mit Raubzügen zur Erbeutung von Elbenstein und Kaufthal beschäftigt. Diese wird auch von anderen Seite bestätigt. Die Kongoregierung selbst scheint diese schweren Anklagen nicht mehr ignorieren zu wollen, da sie den Staatsinspektor Indus nach dem oberen Congo entsendet mit der Mission, das Verhalten der vorherigen Beamten zu prüfen und hierüber einen ausführlichen Bericht nach Brüssel zu richten.

Deutschland.

* Leipzig, 23. October. Eine somadolle Auseitung zu gewissenlosen Eischwärmen gibt seinen Lehren das neue Blatt aus im Vogtland vertriebene Socialistenblatt „Sächs. Volksbl.“ Einer Feste in Bergenthal erhielt er im Briefkasten, wie mir dem Freib. Aug. entnahm, folgenden schriftsiedigen Rath:

"Meinen Sie ja keine Kopfschmerzen an! Der Untertanenred, wie der Bürgermeister nennen möchte, wird Sie nicht zur Staatsbürgerschaft und Bürgermeisterung aufnehmen. Die politischen Eide sind Formen, denen genug werden kann und denen ohne Nachhaltigkeit werden kann. Der Politiker hat sich damit abzufinden und findet sich damit ab. Staatsburg in Sachsen und Sachsen in Sachsen durch die Bemirung des politischen Eides nicht des Geringsten gewonne. Die Abordneten der verschiedenen Landtage haben den politischen Eid geleistet, anderthalb waren die Wähler ohne Beteiligung geblieben. Der politische Eid ist ebenfalls etwas, was nicht erzeugt werden kann, er ist vielmehr freiwillig. Sowohl Sie als auch über Formulare des konstitutionellen Staates."

Mit derselben Schamlosigkeit brüstete sich in der Reichstagssitzung vom 15. December 1894 Herr Bebel, indem er sagte (Stenographischer Bericht S. 165):

"Herr von Bemmelen u. a. auch ja zwischen gekommen auf den sogenannten Verschöpfung; er hat angeführt, daß nie — er hat den Abg. von Solmar und mich speziell genannt — als Abordnete in den Landtagen von Bayern und Sachsen den Trennungsgedanken hätten. Damit, den haben wir geschworen; und wenn

kleine Höhe vor uns steht den Weg. Nun müssen wir aber in den Landtagen steigen. Sie können noch gerade gehen. Von jenem Baum bis zum nächsten Bahnhofsbereich müssen wir uns aber bilden. Dort drücken an der Seine steht ein Posten, welcher Orden nicht tragen darf, der sich über dem Rand des Balles stehen läßt. Sie müssen dort vorläufige Schäfte haben."

Nicht möglich. Die Entfernung beträgt doch über 300 Schritte."

"Wollen Sie es probiren?"

"Wie sollte man das machen?"

"Warten Sie einen Augenblick. Musketier Pfeife!"

"Herr Lieutenant befiehlt?"

"Anjust der Unüberwindliche soll Paradesmarsch machen."

"Befiehlt, Herr Lieutenant!"

Der Musketier gehetzt im Trab nach einem noch wenigen Schritte entfernten gräßeren Unterstandraum. Bald darauf kam er mit einer Scheibe zurück, die einen preußischen Soldaten vorstellte.

"Wir warten Sie mal, Herr Kamerad. — Musketier Schuhwoll — Schuh."

Ein Musketier stob vorlängig sein Gewebe über den Rand des Balles, nahm den Helm ab, knüpfte ein weiches Tuchstück um den Kopf, um sich nicht vom Schne abzukriegen, erhob sich nur ganz wenig über den Rand, pickte kurz und schick. Sofort blieb er sich wieder nieder. Auch die Offiziere und die anderen Musketiere standen gebückt im Graben. "Kun loßt Anjust den Unüberwindlichen los!" Ein Musketier erhob ganz langsam die Scheibe, wie wenn ein Mann sich vorlängig über den Rand aufzieht. Kein Schuß fiel. "Aha, die Kerls kennen den Abg. Na, rausfallen müssen sie doch. Ich markte nun das Auslegen eines Gewehres." Er hielt seinen Säbel in die Höhe und senkte ihn langsam wieder, so daß man von fern wohl meinen konnte, ein Gewehr werde aufgelegt. "Au, den Anjust hoch!"

Naum erschien diesmal der Scheibenkopf über dem Rand, so trachten auf französischer Seite Schüsse. Wande Geschosse mußten direkt am Rand aufschlägen sein, denn Schnee und Erde spritzten umher.

Ein Geschos hatte wirklich die Scheibe getroffen.

"Zeigt den Paradesmarsch!"

Dazu wurde die Scheibe ganz über den Wallrand gehalten und mit Front gegen die Franzosen im Tempo des Paradesmarsches nach dem Unterstand zurückgebracht. Kein Schuß fiel mehr. Der preußische Lieutenant erläuterte:

"Sie, Herr von Bemmelen, da auch in die Reichsversammlung einzuführen, so könnten wir ihn auch."

Der stenographische Bericht verzichtet hierauf, große Heiterkeit" und "sehr richtig" bei den Sozialdemokraten. Der "Kladderadatsch" aber ließ Herrn Bebel die Ernst dieser Aussage vom Ende ungestüm mit folgenden Worten zurückweisen:

"Was geht's dir an? Ist es denn Dein Job?"

"Ja gleich doch, es wäre mein Job!"

II Berlin, 22. October. Die jetzt als ganz sicher angestellte Meldung, daß Anfang November eine Kommission von Sachverständigen zur Bearbeitung über die Vereinigung und Verbesserung der Betriebsverfassung gesetzte im Reichsamt des Innern tagen werde, darf noch als eine Verlängerung der Aussicht angesichts werden, daß in der nächsten Tagung dem Reichstag auf dem Arbeiterversicherungsgesetz eine Vorlage nicht zugehen wird.

Ald die drei Arbeiterversicherungsgesetze geschaffen wurden, war es von vornherein klar, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit einer Umarbeitung bedürfen müßten, weil sich die Gesetzgebung völlig neue Gegenstände behandeln.

Für die Krankenversicherung ist dann ja auch schon vor einiger Zeit eine umfassende und die früheren Bestimmungen an recht vielen Stellen ändernde Novelle erlassen. Dieselbe ist seit dem 1. Januar 1893 in Geltung und hat sich nahezu auch bezüglich der Vorrichten, welche Kranken- und Unfallversicherung mit einander in Verbindung bringen, vorzüglich bewährt. Die Arbeit an den Anpassungen der Unfallversicherung sind schon seit längerer Zeit im Gange.

Im Jan. u. Febr. wurde nicht nur der Eurotopi zu einer Novelle, die sich auf sie bezieht, noch den verschiedenen Erklärungen am Entwurf betreffs Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Reichsverf., das Handelsverf., sowie die Schiffsfahrt im Reichsverf. verschafft. Was schließlich die Industrie- und Altertumsversicherung betrifft, so ist eine Novelle, die sich auf sie bezieht, nach den verschiedenen Erklärungen von Regierungsvertretern im Reichstage gleichfalls schon seit langer Zeit in Vorbereitung.

Bei der Eröffnung zum Abrocknertreffe für Landarbeiter in der Generaldirektion Bahn von Billiken in Spiesen (vom Stell. zum Landesdirektor befürwortet Dr. Hartmann gewählt worden; beide Herren sind conservativ.)

— Der katholische Bischof von Hohenstaufen und Kaufmann Schäfe in Bremen.

— Am Stell. des zum Director im Reichsgerichtsrat ernannten Geheimen Finanzrat Dr. von Körner in der Reichsfinanzbehörde Dr. Schatzkanzler zum Vertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat für das Königreich Sachsen ernannt worden.

— Bei der Eröffnung zum Abrocknertreffe für Landarbeiter in der Generaldirektion Bahn von Billiken in Spiesen (vom Stell. zum Landesdirektor befürwortet Dr. Hartmann gewählt worden; beide Herren sind conservativ.)

— Der katholische Bischof von Hohenstaufen und Kaufmann Schäfe in Bremen.

— Den Schatz des Reichskonsistoriums Schleißheim, Minister a. D. Joseph May von Schleißheim am Urschen im Kreise Frankenthal, in das erwünschte Recht auf Eig. und Sitzung im Sitzungsbau verhältnisse werden.

— Unter die Sudeten gegangen ist auch der langjährige Vorsitz der konsoligenen Töchter Karl Thiele, der gleichzeitig Vorsitzender des Ausschusses der Arbeiterversicherung am Gewerbeamt.

* Danzig, 21. October. Der durch den Besluß des Preußischen Landtages seines Amtes als Vertretermann von Danzig erzielte Provisorische Ratteffekt hat auf gestern eine Sonderversammlung berufen, in der er über seine "Verurtheilung" referierte. Dasselbe bezeichnete diese Verurtheilung als das "Sukunftsjustizverschafte". Die Versammlung nahm gegen wenige Stimmen folgende Resolution an:

"Die beste, am 30. October 1893, zu Danzig tagende öffentliche sozialdemokratische Versammlung erklärt, daß sie zum Vertreter des Preußischen Landtages seine Bezeichnungen übertritten habe, und verurtheilt das Verhalten derselben, wodurch das Gesetz jedes anständigen Mannes verletzt worden, aus Schärfste. Das Verhältnis erfordert ferner, daß das Urteil des Preußischen Landtages gegen Danzig als Brand angewidriger Information gestellt wird, wodurch das Vertrauenserstreben in dieser Soziale bekräftigt und der Vertretermann bestätigt wird, die hierzu nötigen Schritte zu thun. Schließlich erklären die Versammlungen, daß die Danziger noch wie vor das volle Vertrauen entgegenbringen und ihm deshalb auch für geeignet halten, Vertrauensstellungen in der Partei zu belieben. Dagegen erklären sie Lippe und Bergern für unrecht, als Parteileute zu gelten, und schließen sie aus der sozialdemokratischen Partei aus."

Herr Jochem theilte darauf mit, daß das Geschäftsjahr für den sozialdemokratischen Vertrauensmann in Danzig abgelaufen sei und daß er trotz des Vertrauensverlusts eine Pleite nicht annehmen werde. Er werde aber dem neu gewählten Vertrauensmann zur Seite stehen.

* Magdeburg, 22. October. Die Magdeburger Sozialdemokraten nahm nach einer Sitzung des Abg. Schmidts sich aus Schärfste gegen die Haltung der bayerischen Abgeordneten und deren jüngste Erklärung in der Abgeordnetenversammlung zu. Sie beschwerten sich, daß die bayerischen Abgeordneten gegen Danzig und der Abgeordnetenverbund in dieser Versammlung nicht genug gewesen seien, um die bayerische Abgeordnete gegen Danzig und der Abgeordnetenverbund in dieser Versammlung zu verteidigen. Dagegen erklärten die Versammlungen, daß ein neuer Entwurf im Reichsamt des Innern aufgearbeitet wird, der nicht nur die Arbeitszeit der Gehilfen und Schlämme in Bützow und Cottbus und Gewerberegeln, sondern außerdem auch noch jugendliche und Rechtschaffensvorschriften für diesen Gewerkebetrieb enthalten soll, wie solche in England durch das Arbeiterschutzgesetz von 1888 eingeführt worden sind. Hiermit zugleich wurde aber auch, wie die "Frank. Ztg." ber. eine andere Bestimmung des englischen Gesetzes zu adaptieren beschäftigt, die ähnlich ist, daß die neuen Verordnungen nur für längst zu eröffnende Bäckereien gültig, die bestehenden Betriebe ihnen dagegen nicht unterworfen sein sollen. Ob das Privilieg des bestehenden Bäckereien ein persönliches oder ein reales sein soll, scheint noch nicht festgestellt. Wahrscheinlich aber ist das erfreut. Man darf nicht an sich nicht lassen, daß bei solch gesetzgebendem Vorgehen also nicht nur der Schutz der Bäckereien in Gewand und Sittlichkeit, sondern auch der Schutz des Publicums gegen Missstände in den Bäckereien geplant ist. Es handelt sich um die Befreiung spezieller Missstände, an der die Verbraucher der Bäckwaren ebenso interessiert sind, wie die Arbeiter, welche diese herstellen.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden werden am 24. d. M. hier eintriften und nach einer Aufenthalt von zwei Tagen nach Karlsruhe weiterreisen.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

* Köln, 22. October. (Telegramm.) Das Schauspielgericht hat sämtliche wegen Teilnahme am Mühlheimer Krawall Angeklagten vor der Anklage des Ansturms, Aufstands und Landeskundensbruchs freigesprochen. Wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und groben Ungehorsams wurden sieben zu drei Wochen Haft bis zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. (Wiederhol.)

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

— Der "Post" zufolge wird der Kaiser nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am nächsten Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg fahren, um einer Einladung des Grafen Culmann zur Jagd folge zu leisten.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 514, Mittwoch, 23. October 1895. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

Leipzig., 23. October. Heute Vormittag gegen 11 Uhr wurde, wie wir in einer Sonderausgabe durch Anschlag bereits kurz bekannt gegeben haben, auf Herrn Polizeidirector Breitschneider ein Attentat verübt. Als ähnlich zur angegebenen Zeit sich Herr Polizeidirector Breitschneider auf dem Wege vom Polizeigebäude nach dem Rathaus befindet, um dort der Rathausmarkthalle zu besuchen, traf ihn, als er eben an der Friedebachwache an der Ecke des Marktplatzes und Obermarkt vorübergingen war, der infolge besonderer Umstände vor längerer Zeit entlassene frühere Schugmals Biegenbärg, der von der Borsigstraße kam, entgegen und sprach ihm an. Als der Polizeidirector den Mann, den ihm aus dessen früherer Thätigkeit, dann aber auch infolge seines jahrelangen Queruliums hinreichend bekannt war, nicht weiter beachte, sondern seinen Weg fortsetzte, zog Biegenbärg blitzzschnell einen Revolver aus der Tasche und gab auf den Polizeidirector fünf Schüsse ab, von denen zwei trafen. Der Polizeidirector rief ein Altenstück (nicht Ledermappe, wie in der Sonderausgabe irrtümlich angegeben war) bei sich, und in dieses Altenstück, sowie in das Buch des Mantels drangten die Kugeln ein, deren Kraft darum gebraucht war, sodass sie im Buch festen blieben. Herr Polizeidirector Breitschneider selbst blieb unverletzt. Daß die Schüsse aus nächster Nähe abgegeben wurden, beweist der große Durchschlag, den das Altenstück an der Stelle trug, wo die Kugeln durchgegangen waren. Herr Polizeidirector Breitschneider hatte zur Abwehr des Schusses gegen den Attentäter erschossen und dadurch auch bewiesen, daß drei Schüsse ihr Ziel verschlissen. Daß in der Nähe des Attentatsortes auf beiden befindlichen Schugmann sollte sofort herbei und schlug Biegenbärg mit der Faust auf den Kopf, so daß dieser den Revolver fallen ließ. Auch der in der Beleidigung des Herrn Polizeidirectors befindliche königliche Baurath Stadtrath Rohrbach hatte sich auf den Angreifer geworfen. Biegenbärg wurde unmöglich geschlagen und nach dem Polizeigebäude gebracht. Auch Polizeidirector Breitschneider begab sich dorthin zurück, wo Biegenbärg leicht im Verhör genommen und dann nach dem Polizeigefängnis abgeführt wurde. Der Attentäter trug keine große Erregung zur Schau, willigte folglich er seinen Büchern nach der Sache. Nach allen, was über die Person des Thürers bekannt ist, liegt hier lediglich ein gemeiner Nachdruck vor. Biegenbärg, der früher etwa 9 Jahre als Schugmann gebürt und längere Zeit auch beim Polizeidirector Saalbauer geleistet hatte, war nach seiner Pensionierung im hohen Alter verbißig geworden, so er glaubt, ihm sei mit seiner Entlassung ein Unrecht geschehen, was jedoch, wie dies auch die Untersuchung und gründliche Verhandlung ergeben wird, nicht der Fall war. Schließlich wurde er zum Querulantem, der alle Welt für seine Sache zu interessieren suchte und der, da er damit keinen Erfolg hatte, schließlich zum Mörder herabstieg. Ob Biegenbärg gestählt war, hat sich nicht ermitteln lassen, obwohl er, wie uns mitgetheilt wird, bereits unter ärztlicher Bedachtung gehandelt hat. Als sicher darf angenommen werden, daß er seine heutige Mordthat vollständig planmäßig begangen hat; er mußte von seinem Dienst her nur zu gut, welchen Weg der Polizeidirector Mittwoch und Sonnabend gegen 11 Uhr ging. Den Kreidler hat er schon vor einer Woche getötet und man kann annehmen, daß er sich mit dem Gebrauch desselben in dieser Zeit vertraut gemacht hat. Auch hierüber wird die Untersuchung sicher voller Licht bringen. — Herr Polizeidirector Breitschneider hatte sich, nachdem er zum Polizeiamte ernannt worden war, von dem Schrein bald wieder erholt. Aus allen Kreisen der Bürgerschaft wurden ihm Anerkennungen der Theilnahme und Glückwünsche zu Theil. So den ersten, die ihm persönlich ihre Theilnahme bezeugten, gehörten Herr Kreishauptmann von Ehrenstein und Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi; letztere erschien schon eine Bierstunde nach der That im Polizeigebäude. Auch wie sprechen Herrn Polizeidirector Breitschneider außerherliche Glückwünsche aus, daß ihm Gottes Fügung so schlich in dieser schweren Lebensgefahr bewahrt hat. Menge der hochgeschätzte, gewissenhafte Beamte unserm städtischen Gemeinwesen noch lange erhalten bleiben!

Leipzig., 23. October. Der König von Griechenland besuchte gestern Abend mit Gefolge und Dienerschaft auf der Reise nach Wien, von Hamburg kommende, unsere Stadt. — **Leipzig.**, 23. October. Heute feiert ein in wissenschaftlichem Kreise hochgeachteter albanischer Dozent der Landwirtschafts-Wissenschaft, Herr Professor Dr. Kühn in Halle, seinen siebzigsten Geburtstag. Auf diesem Anlaß überredete der Director unterst mit der Universität verbundene Landwirtschaftliche Institut, Herr Professor Dr. Kirchner, dem Gelehrten die Glückwünsche seiner Leipziger Collegen. Gleicherweise wird Herr Professor Dr. Kühn zum heutigen Geburtstag an den heutigen Tag im Rahmen einer Auftaktkette seiner Collegen und Schüler eine Deutschkirche überreicht. — **Leipzig.**, 23. October. Vor der Strafanstalt IV des höchsten Landgerichts wurde am 18. Februar dieses Jahres der am 3. September 1876 geborene Agent Karl August Friedrich Winkler aus Altenburg wegen schwerer Verleumdung und Betrugs zu 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus, 300,- Goldkrone, eventuell weiteren 20 Tagen Zuchthaus, sowie zu fünf Jahren Freiheitsstrafe verurtheilt, sein jüngster Bruder, der am 18. Mai 1889 in Geithain geborene Naturhistoriker Bernhard Winkler, erhielt wegen Betrugs zum Betrag damals zwei Wochen Gefängnis verurtheilt. Während Friedrich Winkler sich dem Urteil unterwarf und seine Strafe gegenwärtig im Zuchthause zu Waldheim verdient, lebt Bernhard Winkler das landgerichtliche Urteil durch das Reichsgericht der Revision am. Das Reichsgericht hat jedoch die eingestellte Revision verworfen und das Urteil ist nunmehr auch gegen Bernhard Winkler schriftlich und vollstreckbar geworden. Da aber Bernhard Winkler offichtig ist, bei sich verborgen hält, erhält die Königliche Staatsanwaltschaft hinter Bernhard Winkler einen Steckbrief, in welchem er sich zu verhören und an das nächste Amtsgericht abzuliefern.

* **Leipzig.**, 23. October. In einer von etwa 200 Personen besuchten sozialdemokratischen Parteiversammlung, die gestern Abend im "Pantheon" stattfand, wurde von Herrn Johannes der Bericht über den Parteitag erstattet. Der Redner stellte sich im wesentlichen

an den Boden der vom Parteitag gefassten Beschlüsse, wogegen von Anderen, die in der Debatte das Wort ergingen, so namentlich von Herrn Dethöfer Mohr, der ebenfalls Delegierter war, die Beschlüsse zum Theil einer abschließenden Sitzung unterzogen wurden. Herr Reichsgerichtsdelegierter Dr. Schönlanck verteidigte in längerer Rede das Agitationprogramm und betonte hierbei, daß, wenn der Parteitag auch jetzt die Auflösung eines solchen abgelehnt habe, die Partei in der Zukunft bei ihrer Agitation auf dem Lande nicht ohne ein Agitationprogramm auskommen könnte. Seine Resolutionen, in denen die Belohnung des Parteitags abgesagt wurden, die jedoch in der Beurtheilung der bekannten Resolution kaum einander standen, konnten nicht zur Abstimmung kommen, weil es zwischen 12 Uhr geworden war. In einer späteren Versammlung soll über diese Resolutionen abgestimmt werden.

** **Leipzig.**, 23. October. Die Maler und Lackierer hielten gestern Abend eine von ungefähr 90 Personen besuchte Versammlung im "Generalschuhhaus" (Ritterstraße) ab, in der man sich zunächst mit dem Bericht und der Neuwahl des Agitationsteams beschäftigte. Es wurde später auch das Wahlensteck gedacht und auf eine Anfrage, betreffend die Kosten des Treffens, mitgetheilt, daß eine eingeschlagene Abrechnung noch nicht gegeben werden könne. Nach dem vorläufigen Ueberbrüche bezifferten sich die Kosten des Treffens auf 3600,- £ und es sei noch ein Ueberschuss von 100,- £ vorhanden.

*** **Leipzig.**, 23. October. Es scheint nicht hinreichend bekannt zu sein, daß der Allgemeine Turnverein (Turnerstraße) wochentäglich außer Diensttag und Freitag von 6—7 Uhr Abends eine Turnhalle im Geräthshaus mit besonderer Rückicht auf junge Herren veranstaltet, die ohne gerade gewandte oder geübte Turner zu sein, doch die alte Turnkunst pflegen möchten, sich aber nicht mit Freilungen begnügen wollen. Bisher steht sich nach diesen Dienern eine oder andere unserer Vereine veranlaßt, es auf einen Beruf automatisch zu lassen, der sicher keiner Juwelenfertigung anfallen wird. Der Eintritt in den Turnverein ist eine Art Honorar 2,- £ beträgt, kann jederzeit erfolgen, und schon jetzt werden Abschüttungen für den November zu den angegebenen Seiten in der städtischen Turnhalle ganz entsprechend ausgewiesen, wo auch etwa gewünschte weitere Auslastung ertheilt wird.

— Das Ministerium des Innern hat der Krankenkasse der Ichthyologen zu Leipzig, eingehenderen Kostasse, auf Grund des 1. Nachtrags vom 27. September 1893 zu deren Statute vom 28. November 1891 beschlossen, daß für vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des §. 75 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 nach wie vor genügt.

— Von Reichsgerichtsrat. Bei Georg Siemens, dem Verleger der bekannten Broschüre "Das Reichstaggebäude in Berlin" des Kapitols erscheint dieser Tage eine Broschüre "Der Reichstagbau in Leipzig" von Volkmar Müller. Sie gibt in gleicher Weise wie jene Broschüre augen den Plan des Gebäudes, äußeren und inneren Aufnahmen und dem Bildwerk des Architekten eine ausführliche Beschreibung des Baues, eine Erläuterung sämmtlicher symbolischer Ornamente, sowie einer sehr übersichtlichen Übersicht zur Besichtigung des Gebäudes.

— Das Verlag der hiesigen lithographischen Anstalt von Carl Voigt ist auf Basis der berühmten Schuleitung von Carl Voigt eine große Erweiterung zur Schau.

Willig folgte er seiner Bühnen nach der Sache. Nach

Aller, was über die Person des Thürers bekannt ist,

liegt hier lediglich ein gemeiner Nachdruck vor.

Biegenbärg, der früher etwa 9 Jahre als Schugmann gebürt und längere Zeit auch beim Polizeidirector Saalbauer geleistet hatte, war nach seiner Pensionierung im hohen Alter verbißig geworden, so er glaubt, ihm sei mit seiner Entlassung ein Unrecht geschehen, was jedoch, wie dies auch die Untersuchung und gründliche Verhandlung ergeben wird, nicht der Fall war.

Schließlich wurde er zum Querulantem, der alle Welt für seine Sache zu interessieren suchte und der, da er damit keinen Erfolg hatte, schließlich zum Mörder herabstieg.

— Das Verlag der hiesigen lithographischen Anstalt von Carl Voigt ist auf Basis der berühmten Schuleitung von Carl Voigt eine große Erweiterung zur Schau.

Willig folgte er seiner Bühnen nach der Sache. Nach

Aller, was über die Person des Thürers bekannt ist,

liegt hier lediglich ein gemeiner Nachdruck vor.

Biegenbärg, der früher etwa 9 Jahre als Schugmann gebürt und längere Zeit auch beim Polizeidirector Saalbauer geleistet hatte, war nach seiner Pensionierung im hohen Alter verbißig geworden, so er glaubt, ihm sei mit seiner Entlassung ein Unrecht geschehen, was jedoch, wie dies auch die Untersuchung und gründliche Verhandlung ergeben wird, nicht der Fall war.

Schließlich wurde er zum Querulantem, der alle Welt für seine Sache zu interessieren suchte und der, da er damit keinen Erfolg hatte, schließlich zum Mörder herabstieg.

— Das Verlag der hiesigen lithographischen Anstalt von Carl Voigt ist auf Basis der berühmten Schuleitung von Carl Voigt eine große Erweiterung zur Schau.

Willig folgte er seiner Bühnen nach der Sache. Nach

Aller, was über die Person des Thürers bekannt ist,

liegt hier lediglich ein gemeiner Nachdruck vor.

Biegenbärg, der früher etwa 9 Jahre als Schugmann gebürt und längere Zeit auch beim Polizeidirector Saalbauer geleistet hatte, war nach seiner Pensionierung im hohen Alter verbißig geworden, so er glaubt, ihm sei mit seiner Entlassung ein Unrecht geschehen, was jedoch, wie dies auch die Untersuchung und gründliche Verhandlung ergeben wird, nicht der Fall war.

Schließlich wurde er zum Querulantem, der alle Welt für seine Sache zu interessieren suchte und der, da er damit keinen Erfolg hatte, schließlich zum Mörder herabstieg.

— Das Verlag der hiesigen lithographischen Anstalt von Carl Voigt ist auf Basis der berühmten Schuleitung von Carl Voigt eine große Erweiterung zur Schau.

Willig folgte er seiner Bühnen nach der Sache. Nach

Aller, was über die Person des Thürers bekannt ist,

liegt hier lediglich ein gemeiner Nachdruck vor.

Biegenbärg, der früher etwa 9 Jahre als Schugmann gebürt und längere Zeit auch beim Polizeidirector Saalbauer geleistet hatte, war nach seiner Pensionierung im hohen Alter verbißig geworden, so er glaubt, ihm sei mit seiner Entlassung ein Unrecht geschehen, was jedoch, wie dies auch die Untersuchung und gründliche Verhandlung ergeben wird, nicht der Fall war.

Schließlich wurde er zum Querulantem, der alle Welt für seine Sache zu interessieren suchte und der, da er damit keinen Erfolg hatte, schließlich zum Mörder herabstieg.

— Das Verlag der hiesigen lithographischen Anstalt von Carl Voigt ist auf Basis der berühmten Schuleitung von Carl Voigt eine große Erweiterung zur Schau.

Willig folgte er seiner Bühnen nach der Sache. Nach

Aller, was über die Person des Thürers bekannt ist,

liegt hier lediglich ein gemeiner Nachdruck vor.

Biegenbärg, der früher etwa 9 Jahre als Schugmann gebürt und längere Zeit auch beim Polizeidirector Saalbauer geleistet hatte, war nach seiner Pensionierung im hohen Alter verbißig geworden, so er glaubt, ihm sei mit seiner Entlassung ein Unrecht geschehen, was jedoch, wie dies auch die Untersuchung und gründliche Verhandlung ergeben wird, nicht der Fall war.

Schließlich wurde er zum Querulantem, der alle Welt für seine Sache zu interessieren suchte und der, da er damit keinen Erfolg hatte, schließlich zum Mörder herabstieg.

— Das Verlag der hiesigen lithographischen Anstalt von Carl Voigt ist auf Basis der berühmten Schuleitung von Carl Voigt eine große Erweiterung zur Schau.

Willig folgte er seiner Bühnen nach der Sache. Nach

Aller, was über die Person des Thürers bekannt ist,

liegt hier lediglich ein gemeiner Nachdruck vor.

Biegenbärg, der früher etwa 9 Jahre als Schugmann gebürt und längere Zeit auch beim Polizeidirector Saalbauer geleistet hatte, war nach seiner Pensionierung im hohen Alter verbißig geworden, so er glaubt, ihm sei mit seiner Entlassung ein Unrecht geschehen, was jedoch, wie dies auch die Untersuchung und gründliche Verhandlung ergeben wird, nicht der Fall war.

Schließlich wurde er zum Querulantem, der alle Welt für seine Sache zu interessieren suchte und der, da er damit keinen Erfolg hatte, schließlich zum Mörder herabstieg.

— Das Verlag der hiesigen lithographischen Anstalt von Carl Voigt ist auf Basis der berühmten Schuleitung von Carl Voigt eine große Erweiterung zur Schau.

Willig folgte er seiner Bühnen nach der Sache. Nach

Aller, was über die Person des Thürers bekannt ist,

liegt hier lediglich ein gemeiner Nachdruck vor.

Biegenbärg, der früher etwa 9 Jahre als Schugmann gebürt und längere Zeit auch beim Polizeidirector Saalbauer geleistet hatte, war nach seiner Pensionierung im hohen Alter verbißig geworden, so er glaubt, ihm sei mit seiner Entlassung ein Unrecht geschehen, was jedoch, wie dies auch die Untersuchung und gründliche Verhandlung ergeben wird, nicht der Fall war.

Schließlich wurde er zum Querulantem, der alle Welt für seine Sache zu interessieren suchte und der, da er damit keinen Erfolg hatte, schließlich zum Mörder herabstieg.

— Das Verlag der hiesigen lithographischen Anstalt von Carl Voigt ist auf Basis der berühmten Schuleitung von Carl Voigt eine große Erweiterung zur Schau.

Willig folgte er seiner Bühnen nach der Sache. Nach

Aller, was über die Person des Thürers bekannt ist,

liegt hier lediglich ein gemeiner Nachdruck vor.

Biegenbärg, der früher etwa 9 Jahre als Schugmann gebürt und längere Zeit auch beim Polizeidirector Saalbauer geleistet hatte, war nach seiner Pensionierung im hohen Alter verbißig geworden, so er glaubt, ihm sei mit seiner Entlassung ein Unrecht geschehen, was jedoch, wie dies auch die Untersuchung und gründliche Verhandlung ergeben wird, nicht der Fall war.

Schließlich wurde er zum Querulantem, der alle Welt für seine Sache zu interessieren suchte und der, da er damit keinen Erfolg hatte, schließlich zum Mörder herabstieg.

— Das Verlag der hiesigen lithographischen Anstalt von Carl Voigt ist auf Basis der berühmten Schuleitung von Carl Voigt eine große Erweiterung zur Schau.

Willig folgte er seiner Bühnen nach der Sache. Nach

Aller, was über die Person des Thürers bekannt ist,

liegt hier lediglich ein gemeiner Nachdruck vor.

Biegenbärg, der früher etwa 9 Jahre als Schugmann gebürt und längere Zeit auch beim Polizeidirector Saalbauer geleistet hatte, war nach seiner Pensionierung im hohen Alter verbißig geworden, so er glaubt, ihm sei mit seiner Entlassung ein Unrecht geschehen, was jedoch, wie dies auch die Untersuchung und gründliche Verhandlung ergeben wird, nicht der Fall war.

Schließlich wurde er zum Querulantem, der alle Welt für seine Sache zu interessieren suchte und der, da er damit keinen Erfolg hatte, schließlich zum Mörder herabstieg.

— Das Verlag der hiesigen lithographischen Anstalt von Carl Voigt ist auf Basis der berühmten Schuleitung von Carl Voigt eine große Erweiterung zur Schau.

Willig folgte er seiner Bühnen nach der Sache. Nach

Aller, was über die Person des Thürers bekannt ist,

liegt hier lediglich ein gemeiner Nachdruck vor.

Biegenbärg, der früher etwa 9 Jahre als Schugmann gebürt und längere Zeit auch beim Polizeidirector Saalbauer geleistet hatte, war nach seiner Pensionierung im hohen Alter verbißig geworden, so er glaubt, ihm sei mit seiner Entlassung ein Unrecht geschehen, was jedoch, wie dies auch die Untersuchung und gründliche Verhandlung ergeben wird, nicht der Fall war.

Schließlich wurde er zum Querulantem, der alle Welt für seine Sache zu interessieren suchte und der, da er damit keinen Erfolg hatte, schließlich zum Mörder herabstieg.

— Das Verlag der hiesigen lithographischen Anstalt von Carl Voigt ist auf Basis der berühmten Schuleitung von Carl Voigt eine große Erweiterung zur Schau.

Willig folgte er seiner Bühnen nach der Sache. Nach

Aller, was über die Person des Thürers bekannt ist,

liegt hier lediglich ein gemeiner Nachdruck vor.

Biegenbärg, der früher etwa 9 Jahre als Schugmann gebürt und längere Zeit auch beim Polizeid

